

# Der Stromzähler wird intelligent

**Möriken-Willegg** Bis 2027 ersetzen die Regionalen Technischen Betriebe (RTB) und alle weiteren Schweizer Energieversorger die Stromzähler durch Smart Meter. Mit der Installation von neuen, intelligenten Messsystemen setzen die RTB die Vorgaben der Energiestrategie 2050 des Bundes um.

■ PETER WINKELMANN

Die Smart Meter lösen die bisherigen Zähler ab, die nicht mehr dem Stand der Technik entsprechen. Sie bringen verschiedene Vorteile mit. Die neuen Zähler müssen nicht mehr vor Ort abgelesen werden und die tägliche Übermittlung der Messdaten erlaubt es auch, die Stromrechnungen stichtaggenau zu erstellen und auf Akontorechnungen zu verzichten. Zudem erleichtert das Aufzeichnen der Verbrauchswerte in 15-Minuten-Schritten - dem Lastgang -, Stromfresser einfacher zu entdecken sowie den Stromverbrauch zu senken.

Die Messwerte werden vom Smart Meter über das Stromnetz an die Datenkonzentratoren in den Trafostationen der RTB übertragen (Powerline Communication). Dort werden sie vorübergehend gespeichert und einmal täglich über das Glasfasernetz an das interne Abrechnungssystem übermittelt. Die Powerline-Technologie hat den Vorteil, dass so keine Strah-



Bereit für den Austausch: Mergim Kabashi, Chefmonteur, und Andreas Bryner, Netzmonteur, sind bereit für den Austausch der veralteten Stromzähler mit modernen und intelligenten Smart Meter.

Foto: Peter Winkelmann

lenbelastung verursacht wird. Die Sicherheit und der Schutz der Kundendaten haben oberste Priorität. So werden nur Smart Meter eingebaut, die die strengen Vorgaben an die Datensicherheit erfüllen. Die Daten werden verschlüsselt übermittelt und nur zu Abrechnungs- und Energieberatungszwecken verwendet.

## Und so ist der Wechsel geplant

Ab Mitte Mai bis etwa Ende Jahr werden die Smart Meter in Willegg installiert. In den darauffolgenden Jahren sind die Teilgebiete Niederlenz West, dann Möriken und zuletzt Niederlenz Ost an der Reihe. Die Gebäudeeigentümer und die Mieter erhalten vorgängig ein persönl-

ches Informationsschreiben. Zusammen mit den Stromzählern werden gleichzeitig auch die Wasser- sowie zahlreiche Fernwärme- und Gaszähler an die smarte Technologie angebunden.

■ Weitere Informationen unter [www.rtb-willegg.ch/de/smart-metering](http://www.rtb-willegg.ch/de/smart-metering).

## Qualitätskontrolle an der Primarschule

**Schafisheim** Zwischen Dezember 2020 und Februar 2021 führte die Schulaufsicht des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) die Qualitätsprüfung an der Primarschule Schafisheim durch. Im Prüfverfahren wurden verschiedene Aspekte der Schule beurteilt: Einhaltung kantonaler Vorgaben, Ergebnisse von Leistungstests, das Schul- und Unterrichtsklima, Arbeits- und Betriebsklima für Lehrpersonen, Elternkontakte, Schulführung, Qualitätsmanagement, Umgang mit Vielfalt und Ressourcen.

Die definierten Qualitätsansprüche werden erfüllt und die kantonalen Vorgaben eingehalten. Das breit durch Daten abgestützte Verfahren umfasste Online-Befragungen bei den Schülern ab der vierten Klasse, den Eltern sowie den Lehrpersonen. Aufgrund der Befragungsergebnisse und der eingereichten Dokumente sowie eines Gesprächs mit der Schulführung nahm die kantonale Schulaufsicht eine Qualitätseinschätzung vor.

Laut Evaluationsbericht kommen die Schüler gerne zur Schule und die Ergebnisse im Schul- und Unterrichtsklima seien erfreulich. Die Lehrpersonen arbeiten gerne an der Schule und seien mit der Unterstützung und den Rahmenbedingungen sehr zufrieden. Und auch von den Eltern gebe es positive Bestätigung, auch wenn durch die Coronasituation seit letztem Jahr die meisten Elternanlässe und -kontakte nicht oder nur eingeschränkt stattfinden konnten. Diese sehr guten Befragungsergebnisse liegen zum Teil deutlich über dem kantonalen Schnitt. (gks)



Treten ab 2022 gestaffelt ab: Bruneggs Gemeindepräsidentin Ruth Imholz Strinati und Vizepräsidentin Beatrice Zandonella Klingele. Foto: Fritz Thut

# Langfristig geplante und gestaffelte Ablösung und an der Gemeindespitze

**Brunegg** Anders als andernorts wird in Brunegg langfristig gedacht: Während diesen Herbst alle Gemeinderäte nochmals zu den Wahlen antreten, hören Ende 2022 und 2023 gestaffelt die Gemeindepräsidentin und ihr Vize zurück.

■ FRITZ THUT

Ruth Imholz Strinati wurde am 1. Januar 2015 als Nachfolgerin von Kathrin Härdi Gemeindepräsidentin von Brunegg. Beatrice Zandonella Klingele ist seit Herbst 2016 Vizepräsidentin. Nun haben die beiden Frauen an einer Medienorientierung und letzte Woche am Politapéro ihren Ausstieg aus der Gemeindepolitik skizziert.

Wie ihre drei männlichen Gemeinderatskollegen - Thomas Brügger, Peter Schmid und Michael van Toorn - treten Imholz und Zandonella am 26. Septem-

ber dieses Jahres zu den Gesamterneuerungswahlen für die Amtsperiode 2022 bis 2025 wieder an. Im Rahmen einer langfristigen Planung gaben die Frauen an der Brunegger Gemeindespitze jedoch jetzt schon bekannt, dass sie gestaffelt Ende 2022 und 2023 aus der Gemeindeexecutive zurücktreten.

## Wer übernimmt 2024?

Da von den Bisherigen im Moment niemand Ambitionen hat, dereinst das Präsidium zu übernehmen, sind im nächsten Jahr Kandidaten mit Perspektiven gesucht. 2023 würde Beatrice Zandonella das Präsidentenamt zur Einarbeitung des Nachfolgers oder der Nachfolgerin ausüben, aber ab 2024 braucht es eine neue Kraft.

«Wir wollen einerseits andere Gemeinden motivieren, sich auch langfristig mit Nachfolgeregelungen zu befassen, und andererseits mögliche Kandidaten im Dorf motivieren, sich für dieses Amt zur Verfügung zu stellen», sagten die beiden Frauen an der Orientierung.

Dabei unterstrichen sie die schönen Seiten der Arbeit in einem Gemeinderat. «Man ist in diesem Amt nicht allein. In meinem Fall wird man getragen von einem lässigen Team und einer ausgezeichneten Verwaltung», so Imholz. Und die Gemeindepräsidentin ergänzt: «Ich habe mein Engagement hier noch keinen Moment bereut.»

## Frauenförderung durch Vorbild

Für ihre Stellvertreterin ist das Mitwirken in einem Gemeinderat beileibe kein Müssein: «Es gibt viele schöne Seiten. Und die überwiegen», so Zandonella. Es wäre «schön, wenn sich jüngere Leute zur Verfügung stellen würden», so die Vizepräsidentin.

Ob dereinst zum vierten Mal in Folge eine Frau die Gemeinde anführen soll, ist für die Demissionärinnen in spe zweitfähig. Ruth Imholz: «Herausforderungen sind da. Bei der Bewältigung spielt das Geschlecht keine Rolle. Bei uns funktioniert Frauenförderung durch unsere Vorbildfunktion.»

## Baupläne, Fotos und Steckbriefe

**Holderbank** Bei der Grundsteinlegung zum Neubau Schulhaus und Turnhalle waren die 4.-Klässer und ihre Lehrerin Karin Fosco die Protagonisten. Ihnen wurde die Ehre zuteil, die Zeitkapsel auf der Baustelle in das vorgesehene Loch im Beton zu deponieren. Tags zuvor hatten die Schüler die Kapsel mit all dem gefüllt, was sie vorbereitet hatten. «Wir haben Steckbriefe geschrieben und wer wollte, konnte auch ein Foto dazukleben», sagte ein Mädchen. Und der Junge daneben ergänzte: «Wir haben auch festgehalten, wie wir materialmäßig ausgerüstet sind - etwa mit Blei- und Farbstiften.» Selbstverständlich musste auch ein Klassenfoto dazugepackt werden. Nebst den 4.-Klässlern durften auch alle anderen Schüler und Kindergarten-

im Vorfeld mittun. Sie haben etwa Pokemon-Karten gebastelt oder Spiele und Spielanleitungen für die Nachwelt in der Box deponiert. Auch die Gemeinde hat sich vereinigt. Das Protokoll des Planungskredits, eine CD, ein Stick mit Plänen sowie ein Buch zur Geschichte Holderbanks und anderes mehr seien in der Kapsel deponiert worden, sagte Gemeindeammann Herbert Andereggi.

Der Neubau ist im Zeitplan und sollte kostengünstig eine Ziellandung machen. Bis September sind Betonarbeiten im Gange, danach wird die Holzkonstruktion gesetzt. Am 6. September ist Auftritte. Vor dem Winterseinbruch sollten die Fenster, die Hülle und das Flachdach erstellt sein. Im Sommer 2022 dürfte der Bau dann bezugsbereit sein. (cfr)



Bald ist die Zeitkapsel ganz mit Sand bedeckt: Die Viertklässler mit der Gemeinderätin Sonja Gygli und ihrer Lehrerin Karin Fosco bei der Grundsteinlegung.

Foto: Carolin Frei

INSERAT

«Damit wir Bauernfamilien weiterhin lokale Lebensmittel produzieren können.»

Lukas Siegrist  
Ko-Präsident  
Nationales Biokomitee

2x NEIN zu den extremen Agrar-Initiativen



Mogelpackungen  
«Trinkwasser» & «Pestizidfrei»

JUN  
13